

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 1

Vorwort: Der Klare Blick ist unser Ziel

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

1. Jahrgang, Nummer 1 Erscheint wöchentlich mit zweimonatl. Beilage

Herausgeber Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern
 Redaktion und Dr. Peter Sager, Postfach 1178, Bern-Transit
 Verwaltung Postcheckkonto III 26 414, Telephon 277 69
 Jahresabonnement Fr. 20.—

KAMPFBLATT FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND EIN STARKES EUROPA

Der Klare Blick ist unser Ziel

Das Ziel dieser Zeitung geht aus ihrem Titel hervor, sei aber in dieser ersten Nummer eingehender erläutert.

Wir wollen kämpfen, mit klarem und offenem Blick, für die Freiheit, für die Gerechtigkeit, und für ein starkes Europa.

FÜR DIE FREIHEIT,

weil sie ein höheres Prinzip ist als die Unfreiheit; weil sie unser Bewusstsein um unser Menschsein weckt.

Wir fassen die Freiheit als die persönliche Zuständigkeit zur sittlichen Entscheidung auf. Wir glauben an die Gleichheit aller Menschen.

Für uns ist die Freiheit deshalb kein Recht, sondern eine Pflicht. An unsren Taten allein misst sich die Kraft der Freiheit.

FÜR DIE GERECHTIGKEIT,

weil sie ein höheres Prinzip ist als die Willkür; weil sie die Freiheit sinnvoll ergänzt; weil sie unser Bewusstsein um unsere Mitmenschen weckt.

Wir fassen die Gerechtigkeit als eine Bedingung unserer Beziehung zur Umwelt auf. Wir glauben an die Gleichberechtigung aller Menschen.

Für uns ist die Gerechtigkeit deshalb kein Anspruch, sondern eine Verpflichtung. Unser Einsatz für die Gerechtigkeit entscheidet über unsere Zukunft.

FÜR EIN STARKES EUROPA,

weil nur ein starkes Europa Freiheit und Gerechtigkeit sichern kann. Uneins sind wir schwach, und schwach sind wir eine leichte Beute des Angreifers.

Im Angriff liegt aber heute eine Grossmacht, die weder aus ihren Welteroberungsplänen, noch aus ihrer Verachtung für unsere Freiheit je ein Hehl gemacht hat; eine Macht, die offen sagt, sie brauche nur deswegen keinen Krieg, weil sie uns wirtschaftlich besiegen werde.

Darum fühlen wir uns verpflichtet, für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa einzutreten.

WIE ?

Indem wir mit klarem Blick gegen Kurzsichtigkeit und Blindheit, Bequemlichkeit

und Schwäche auftreten — gelassen wenn möglich, verbissen wenn nötig.

Wir decken offen unsere Schwächen auf, um sie auszumerzen; denn unsere eigenen Fehler sind unsere ersten Feinde. Wir zeigen unzweideutig die Stärke des Gegners, weil sie unterschätzt wird; denn die Diktatur ist unser grösster Gegner.

Wir haben aus dem Beispiel Finnlands, das seine Freiheit behielt, gelernt. Wir haben aber auch aus dem Beispiel der Tschechoslowakei, die ihre Freiheit verlor, gelernt.

Wir kämpfen gegen die kommunistische Diktatur wie gegen den französischen Terror in Algerien; vor allem jedoch gegen unsere eigene Blindheit, denn sie stärkt den Feind.

Wir kämpfen, um uns eine Aussicht auf Freiheit in Zukunft zu wahren. Es ist später, als wir denken.

Pain Sagn.

Auch Webstühle erobern die Welt

Der Ostblock greift die Vorherrschaft des Westens in der Herstellung von Textilmaschinen an. Noch ist die Lage nicht akut. Jedoch wird die für eine Privatwirtschaft untragbare Preispolitik der Ostländer mit ihrer steigenden Produktion dies bald ändern.

Schon vor vier Jahren erregte ein tschechischer Webstuhl an einer Ausstellung in Brüssel Aufsehen. Der Faden wurde, wie z.B. beim schweizerischen Sulzer-Webstuhl, nicht mehr im Schiffchen durchgejagt. Doch erfolgten Ablösen und Durchjagen nicht mehr mechanisch, das war das Neue, sondern durch einen feinen Wasserstrahl.

Wasser eignet sich eher für synthetische Stoffe, die durch Nässe nicht verzogen

werden; doch zeigt das Beispiel, dass man im Osten auf Gebieten, die langjähriges westliches Reservat waren, mit Phantasie an neue Lösungen geht.

Dann hat Ostdeutschland soeben ein dreijähriges Handels- und Zahlungsabkommen mit Indien ab 1. Januar 1960 abgeschlossen und liefert dabei ebenfalls Automatenstühle. Die Verrechnung — hier liegt ein Plus für den Osten — erfolgt in indischer Währung.

Weiter exportierte eine russische Fabrik in Klimow bei Moskau 1959 Automatenstühle nach elf Ländern, meist Entwicklungsländer, doch auch nach Griechenland und der Türkei. Sie baute auch einen Spezialtyp für Tropenklima. Die Webstühle, nach dem Urteil eines schweizerischen Fachmannes, «sind sicher gut».

PLANSOLL: 300 %

Die Klimower Fabrik exportierte zwar 1959 nur etwa 600 Stühle. Die schweizerische Maschinenfabrik Rüti allein exportiert pro Jahr 6000. Das Exportprogramm der Klimower Fabrik für 1960 ist aber verdreifacht: 2000 Automatenstühle.

Der politisch bedingte Ehrgeiz, der in einem Jahr eine Verdreifachung anstrebt, darf nicht unberücksichtigt bleiben: Selbst wenn das Ziel 1960 nicht erreicht wird, dürfen die Absichten für die nächsten Jahre nicht ausser Acht gelassen werden, besonders angesichts der planmässigen und geschickten Arbeit des Ostblocks auf allen neuen Märkten — einer Arbeit, welcher der Westen wenig Ebenbürtiges entgegenzusetzen hat.



Friedliche Koexistenz zwischen Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bedeutet kein Nachlassen im ideologischen Kampf.